

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Fernsprecher Nr. 22.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: **Belletristische Beilage**; jeden Freitag: **Der sächsische Landwirt**; jeden Sonntag: **Illustriertes Sonntagsblatt.**

Erscheint jeden Freitag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1. 50 J., bei Zustellung ins Haus 1. 70 J., bei allen Postanstalten 1. 50 J. inklusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 J.

Bestellungen werden angenommen: Für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Anzeigenspalte 12 J., die Reklamespalte 30 J. Geringster Inseratenbetrag 40 J. Für Rückersattung unverlangt eingesandter Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Erledigt hat sich die in **Demitz-Th.** auf den 7. Oktober d. J., nachm. 2 Uhr anberaumte Versteigerung von 1 Wäschemangel u. 1 Trumeau **Bischofswerda**, am 3. Oktober 1910.

Der **Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.**

Bekämpfung der Blutlaus.

Während der Herbst- und Wintermonate wird die Bekämpfung der Blutlaus dadurch begünstigt, daß der blattlose Zustand der Bäume das Erkennen der befallenen Stellen erleichtert.

Anordnungsgemäß erhalten die Besitzer von Obstbäumen deshalb hierdurch Anweisung, ihre Obstbäume ohne Verzug auf das Vorhandensein der Blutlaus zu untersuchen und eventuell die Vertilgung

dieses Schädlings sofort einzuleiten. Eine Beschreibung der Blutlaus und ihrer wirksamsten Bekämpfungsarten liegt in der hiesigen Ratshauskanzlei zur Einsichtnahme aus.

Säumige werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft werden, auch wird nach Befinden die Vornahme der Vertilgungsarbeiten auf ihre Kosten durch den unterzeichneten Stadtrat angeordnet werden.

Stadtrat Bischofswerda, am 3. Oktober 1910.

Das Neueste vom Tage.

In der Hamburger Versammlung der Metallarbeiter wurde mitgeteilt, daß die Verhandlungen mit den Arbeitgebern ergebnislos blieben und deshalb die Aussperrung am Sonnabend eintreten werde. (Siehe Sonderbericht.)

In Köln-Deutz kam es gestern abend zu schweren Streikunruhen. Es werden weitere Unruhen befürchtet. (Siehe Sonderbericht.)

Die beabsichtigte Aussperrung in den Lausitzer Tuchfabriken wird unterbleiben, da die in Forst streikenden Arbeiter die Arbeit wieder aufnehmen werden. (Siehe Politische Übersicht.)

In New York ist heute Nacht durch ein Großfeuer ein ganzer Häuserblock abgebrannt. Der Schaden beträgt 7 Millionen Mark. (Siehe Letzte Depeschen.)

Bürgermeister Gaynor von New York, der vor kurzer Zeit durch ein Attentat schwer verletzt wurde, hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen. (Siehe Letzte Depeschen.)

In den zentralamerikanischen Gewässern soll der Dampfer „Chiriqui“ infolge einer Kesselexplosion untergegangen sein. Er hatte 70 Personen an Bord, darunter 27 Fahrgäste 1. Klasse.

In China ist am Montag ein Vorparlament eröffnet worden, womit der erste Schritt auf dem Wege zum Verfassungsstaate gemacht ist. (Siehe Politische Übersicht.)

Der nationalliberale Parteitag in Kassel.

Aber den Parteitag in Kassel schreibt der „Dresd. Anz.“: „Seit Monaten war in der Presse aller politischen Parteien die Erwartung ausgesprochen worden, daß der allgemeine Vertretertag der nationalliberalen Partei in Kassel endlich eine Klärung der parteipolitischen Verhältnisse in Deutschland bringen würde. Nun liegt Kassel hinter uns, und allgemein wird die Frage erhoben werden: Was hat Kassel gebracht? Was bedeutet der Ausgang dieses Vertretertages der nationalliberalen Partei? Diese Fragen werden gestellt werden, einmal von den Mitgliedern der national-

liberalen Partei und dann von denen, die einer anderen oder keiner Partei angehören. Es kann sich hier bei der Betrachtung der Vorgänge in Kassel so kurz nach seiner Beendigung, wo noch nicht einmal der Text der verschiedenen Reden und Ansprachen im Wortlaut vorliegt, nur um die Wiedergabe des ersten Eindrucks handeln. Die namentlich von den Freisinnigen und Konservativen immer lauter und dringender gestellte Forderung, die nationalliberale Partei solle sich entscheiden, ob sie sich nach rechts oder nach links anschließen wolle, ist unberücksichtigt geblieben. Wie zu erwarten war, bedeutet die Reihe temperamentvoller Ovationen des Vertretertages für den bisherigen und künftigen Führer der Partei Wassermann aber eine Zustimmung zu dessen Taktik und zu dessen Auffassung der Aufgaben der nationalliberalen Partei als einer nach rechts die liberalen und nach links die nationalen Ideale betonenden unabhängigen und sich weder nach der einen, noch nach der anderen Seite grundsätzlich festlegenden nationalen Mittelpartei. In sich werden die Opportunisten in der Partei recht haben, die da meinen, die nationalliberale Partei habe so lange gar keine Veranlassung, ihre Taktik und ihr Programm zu ändern, so lange einmal die Regierung unentschieden die politischen Dinge gehen läßt, wie sie wollen, so lange sie sich nicht aufrafft, die Führung der Politik selbst kraftvoll in die Hand zu nehmen und eine Parole auszugeben, die notwendig alle nationalen Kreise zu gemeinsamem Kampf gegen die überhandnehmende Sozialdemokratie zusammenschweißen müßte, so lange ferner ein Teil der Konservativen in der Parteileitung und in der Presse keine Anstalten trifft, den Nationalliberalen entgegenzukommen und zum mindesten gehässige und übertriebene Angriffe zu unterlassen.“

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Wassermann wurzelt in der Bülowischen Zeit. Er kann sich gar nicht denken, daß es einmal anders gehen könnte, und immer wieder klingt es aus seinen Worten heraus: Bethmann, Lehr zur Politik Bülows zurück, dann sei dir alles verziehen. Denn damals, zurzeit des Bülowblocks, waren die Nationalliberalen zufrieden. So überrascht es nicht weiter, daß Herr Wassermann selbst in Außerlichkeiten den Fürsten Bülow kopiert und eine große Rede hält, die in Aufbau und Inhalt eine fatale Ähnlichkeit mit den großen Reden hat, mit denen Fürst Bülow als lächelnder Jupiter Tonans die aus den Fugen geratene Welt wieder einzurenten versuchte.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Der Kampf beginnt! Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei hat den Wahlkampf mit einem Aufruf eröffnet, der in seinem Anfang folgenden Wortlaut hat: „Neben dem Kampf für die Eroberung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts in den norddeutschen Einzelstaaten gilt es Vorbereitungen zu treffen für die Reichstagswahlen, die zweifellos im Jahre 1911 stattfinden. Man nahm bisher an, diese Wahlen würden im Herbst 1911 vorgenommen werden. Wir haben aber gute Gründe, zu glauben, daß sie viel früher stattfinden. Die großen Gesekentwürfe (Neugestaltung der Reichsversicherungs-gesetzgebung, Revision der Strafprozessordnung) werden kaum im letzten Abschnitt der Session durch den Reichstag zu Ende beraten werden. Sie bilden also kein Hindernis für eine baldige Auflösung und Neuwahl des Reichstags. Für die letztere sprechen aber eine ganze Menge Gründe aus der inneren und äußeren Politik des Reiches, die es den Regierenden wünschenswert erscheinen lassen, recht bald einen neuen Reichstag zu erhalten, der alsdann in fünfjähriger Tätigkeit ihre Wünsche in bezug auf Militär- und Marinevorlagen, Steuergesetze, neue Zoll- und Handelsverträge befriedigen soll. Parteigenossen! Parteigenossinnen! Auf keinen Fall dürfen wir uns überrumpeln lassen. Von heute ab muß in jedem Reichstagswahlkreis die intensivste Agitations- und Organisationsarbeit geleistet, müssen ununterbrochen Geldmittel beschafft werden. Keine Anstrengung darf zu groß, kein Opfer zu schwer sein. Selbst in den uns sicheren Wahlkreisen muß diese Arbeit aufs eifrigste betrieben werden. Denn es gilt nicht nur zu liegen; die Sozialdemokratie muß mit gewaltigem Stimmenzuwachs aus der Wahlschlacht hervorgehen.“ Die Rüstungen des Gegners werden gewiß auch den Beginn der Wahlvorbereitungen der bürgerlichen Parteien veranlassen.

Ein unterbliebener Lohnkampf. Die Wiederaufnahme der Arbeit in mehreren Forster Tuchfabriken wird wahrscheinlich in den nächsten Tagen erfolgen, so daß die Aussperrung von etwa 25 000 Lausitzer Textilarbeitern, die am 5. Oktober erfolgen sollte, wird unterbleiben können. Dem „Forster Tageblatt“ zufolge hat ein Vertreter der Berliner sozialdemokratischen Parteileitung den Streikenden erklärt, daß zur Durchführung eines so großen Kampfes, wie er nach der Aussperrung am 5. Oktober eintreten müßte, in der Verbandskasse alle Mittel fehlen.

Oesterreich.

Monopolisierung der Petroleumquellen. Der ungarische Finanzminister Lukacs erklärte einem Pressevertreter, er werde demnächst einen Gesetzesentwurf einbringen, der bezwecke, die Schürfrechte zu einem staatlichen Monopol zu machen, damit die Petroleumwirtschaft vom Staate geleitet werde. Der Gesetzesentwurf solle verhindern, daß große ausländische Trusts sich der ungarischen Quellen bemächtigen. Ein weiterer Gesetzesentwurf beziehe sich auf die Monopolisierung der Kalifalze.

England.

Englands Oberherrschaft. Der Premierminister Asquith hat Lord Bessford auf einen offenen Brief geantwortet, die Regierung werde nicht unterlassen, alles, was zur Aufrechterhaltung der Oberherrschaft Englands zur See notwendig erscheine, unverzüglich vom Parlament zu fordern. — Das Kriegsministerium plant die Bildung eines besonderen Fliegerkorps an der militärischen Luftschifferschule zu Farnborough.

Asien.

China auf dem Wege zum Verfassungsstaat. Aus Peking wird uns telegraphisch gemeldet: Bei der am Montag erfolgten Eröffnung des Vorparlaments erklärte der Regent, daß in dieser Versammlung die Meinung des Volkes zum Ausdruck kommen solle. Obwohl hiermit erst der erste Schritt auf dem Wege zum Verfassungsstaate getan sei, so verkörpere sich doch in dieser Versammlung die Hoffnung auf eine große Zukunft des Landes, indem China zeige, daß es im Einklange mit dem Fortschritt der ganzen Welt die Notwendigkeit erkannt habe, die Lage aller Bevölkerungsklassen und das gute Einvernehmen zwischen ihnen zu verbessern. Die Anträge, die beraten werden sollen, betreffen innere Angelegenheiten. Trotzdem der Versammlung von den Rednern der Regierung ausdrücklich betont wurde, gab ein Volksvertreter seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß der Wunsch, eine konstitutionelle Regierung zu erhalten, wenigstens zum Teil erfüllt worden sei.

Der Kampf in der Metallindustrie.

Berlin, 3. Oktober. Mit der drohenden Aussperrung der Metallarbeiter werden sich Freitag, den 7. Oktober, abends, zirka 50 Versammlungen der Groß-Berliner Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigen, die in den von der Aussperrung betroffenen Betrieben beschäftigt sind. In Groß-Berlin haben bisher 117 Betriebe, in denen 90 982 Personen beschäftigt sind, das Aussperrungsplakat ausgehängt. Für die Aussperrung kommen also, da nur 40 Prozent der Arbeiter im Betriebe gehalten werden sollen, in Groß-Berlin etwa 55 000 Arbeiter in Betracht. In den Versammlungen am nächsten Freitag sollen den Arbeitern gedruckte Mitteilungen über die während der Aussperrung notwendigen Verhaltensmaßregeln ausgehändigt und insbesondere auch darüber Beschlüsse gefaßt werden, was die nicht von der Aussperrung erfassten 40 Prozent der Arbeiterschaft zu tun haben. Es ist anzunehmen, daß diese restlichen 40 Prozent zunächst nicht die Arbeit niederlegen werden, da sie den durch die Aussperrung in ganz außerordentlicher Weise in Anspruch genommenen Gewerkschaftskassen eine willkommene Beihilfe durch erhöhte Beiträge gewähren können.

Hamburg, 3. Oktober. Die Einigungsverhandlungen im Werftarbeiterausstand wurden auf morgen vormittag vertagt. Heute abend halten die Metallarbeiter eine Versammlung ab, in der über die gepflogenen Verhandlungen Bericht erstattet wird.

Frankfurt a. M., 3. Oktober. Die Metallarbeiter hielten heute nachmittag sieben große Versammlungen ab, die überall äußerst zahlreich besucht waren. Es wurde über die gegenwärtige Lage diskutiert und eine Resolution angenommen, in der gesagt wird, daß die Arbeiter entschlossen sind, bei einer eventuellen Aussperrung sämtlich die Arbeit niederzulegen.

Stuttgart, 3. Oktober. Eine Anzahl organisierter Fabriken der Metallindustrie Württembergs, darunter die Daimlerwerke und die Maschinenfabrik Göttingen, sperren 60 v. S. der Arbeiter aus. Die Nichtausgesperrten antworten ihrerseits mit der Kündigung.

Hamburg, 4. Oktober. (Telegr. Meldung.) In einer gestern abend stattgefundenen Versammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, die von mehr als 5000 Personen besucht war, berichtete der Bevollmächtigte Otto Franz über den Gang der Verhandlungen mit den Arbeitgebern und teilte mit, daß die Verhandlungen ergebnislos verlaufen seien. Der Vorstand des Deutschen Metallarbeiterverbandes habe nunmehr beschlos-

sen, die vom Verband der Industriellen angebotene Aussperrung anzunehmen, so daß jetzt die Aussperrung von 400- bis 500 000 Arbeitern bevorstehe. Die Versammlung nahm den Beschluß mit lebhaftem Beifall auf und genehmigte einstimmig die von der Verwaltung vorgeschlagenen Maßnahmen, wie die Ausschreibung eines Extrabeitrages in Höhe eines Tagelohnes für alle noch in Arbeit verbleibenden Mitglieder und Verzicht der von der Aussperrung Betroffenen auf jede Unterstützung während der ersten 14 Tage der Aussperrung. Ferner verzichteten die Angestellten und Beamten des Verbandes auf ein Monatsgehalt.

Aus Stadt und Umgebung.

Bischofswerda, 3. Oktbr. Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Dieselbe wird 5 Uhr nachmittags vom Unterzeichneten eröffnet. Vom Stadtrat ist Herr Bürgermeister Sagemann anwesend. Zu Pkt. 1 liegt eine Ratsvorlage vor, wonach wegen Bebauung des anliegenden Geländes durch den Bauunternehmer Zimmermann an der äußeren Dresdner Straße (Grundstücke Klepsch und Meißner) die Ausführung einer Schleusenanlage erfolgen soll, zu deren Kosten die Stadtgemeinde vorläufige einen Beitrag von zirka 20 Mark (als anteilig für den noch nicht zu bebauenden Teil) leisten soll, mit der Maßgabe, daß der Betrag nach 5 Jahren an die Stadtgemeinde von Zimmermann zurück zu erstatten ist, wenn Bebauung bis dahin nicht erfolgt ist. Im Falle der Bebauung hat die Erstattung durch die Anbauenden zu erfolgen nach den Bestimmungen der Bauordnung. Dem Ratsbeschlusse wird beigetreten. Pkt. 2. Wasserleitungsausführung in der Bauener Straße. Die Ratsvorlage geht dahin, dem Gesuche des Baumeisters Körner um Zuleitung der städtischen Wasserleitung nach seinen an der äußeren Bauener Straße zu errichtenden Neubauten mit einem Kostenaufwande von M 1250.— zu entsprechen, unter der Bedingung, daß die Kosten vom Unternehmer bis auf weiteres mit 4 Proz. zu verzinsen sind. Man tritt dem Ratsbeschlusse einstimmig bei; ebenso zu Pkt. 3. der Ratsvorlage, wonach die Einlegung der Wasserleitungsröhre in die Straße S. D. 2 zu einem Teile noch in diesem Jahre (aus laufenden Mitteln) erfolgen soll. Zu Pkt. 4 liegt neuerdings die Ratsvorlage vor, wonach die Erweiterung des Krankenhauses mit einem Kostenaufwande von M 46 000.— erfolgen soll. Beigegeben ist eine Statistik über die Belegungsziffern, die vom Herrn Bürgermeister im einzelnen vorgetragen und erläutert werden. Herr Snaud hält in Rücksicht auf die überwiegende Belastung des Krankenhauses durch auswärtige, zugewanderte Kranke eine Erweiterung nicht für geboten. Herr Bürger führt die einzelnen Ziffern an über das Verhältnis, in dem das Krankenhaus von hiesigen Kranken, von solchen aus Nachbargemeinden und von Zugewanderten benutzt gewesen ist. Er weist daraufhin, daß nur an 5 Tagen im Jahr das Krankenhaus von hiesigen Kranken in der Zahl von 12 Personen in Anspruch genommen gewesen ist, in der übrigen Zeit in geringerem Umfange, an 290 Tagen im Jahre 1909 sind nur 6-8 Personen aus hiesiger Stadt untergebracht gewesen. In außergewöhnlich hohem Maße wird dagegen das Krankenhaus — u. zw. besonders in den Wintermonaten — von Durchreisenden in Anspruch genommen, woraus sich dann die Überfüllung des Krankenhauses ergäbe. Die Kosten für Verpflegung belaufen sich auf M 2,94 pro Kopf und Tag, während von den erstattungspflichtigen Armenverbänden nur M 1.— (in einzelnen Fällen gar nur 66 Proz.) vergütet werden; die Stadtgemeinde hat also für Verpflegung ganz erhebliche Zuschüsse zu leisten, die sich für sämtliche verpflegt gewesene, nicht hier wohnhafte Kranke auf ca. M 4300.— belaufen. Die laufenden Kosten, die nach Vergrößerung des Krankenhauses sich für die Stadt ergeben würden, dürften sich ebenfalls auf über 4000.— M belaufen, so daß also seitens der Stadt über M 8000.— für diese Zwecke aufzuwenden wären. Diese Aufwendungen würden aber nicht im Interesse der Stadt und ihrer Einwohner gemacht, sondern wären als Armenpflege weit über den Pflichtenkreis der Stadt hinaus zu charakterisieren. Die übermäßige Belastung der Stadt ergebe sich daraus, daß (außer Bauten) die übrigen Gemeinden des Bezirks für öffentliche Krankenpflege keine Anstalten unterhalten. Es wäre Pflicht der Bezirksverwaltung, hierfür das Nötige zu tun, nicht aber Pflicht der Stadt. Deshalb empfiehlt sich Ablehnung der Ratsvorlage. Für die letztere spricht Herr Schöcherl wegen Beschaffung besserer Isolierräume. In längerer Aussprache sprachen der Herr Bürgermeister Sagemann wiederholt für, die Herren Sebenstreit,

Snaud, Eisenstein und der Unterzeichnete gegen die Vorlage, die hiernach mit allen gegen die Stimme des Herrn Schöcherl abgelehnt wird. Die Punkte 5., Ankauf von Sackpflanz, (100 Stück für M 400.— zum Besetzen des Sorauer Teiches, da der hierfür bestimmte eigene Saag infolge abnormer Witterung sich nicht günstig entwickelt hat). 6., Bauliche Herstellungen in den Sparkassengrundstücken Copitz, Jessenerweg 114, Dresden, Radebeulerstraße 8, mit Kostenaufwendungen von 870.— M und M 680.— werden durch Zustimmung zur Ratsvorlage erledigt. Pkt. 7 wird zur Erledigung in geheimer Sitzung zurückgestellt. Zu Pkt. 8 wird von der Mitteilung des Stadtrats über die aus Anlaß seines 60jährigen Bürgerjubiläums von Herrn Stadtrat a. D. Scheumann bewirkte Stiftung von M 300.— (Zinsen zur Verteilung an würdige Arme) Kenntnis genommen und dem Ratsbeschlusse auf dankende Annahme beigetreten. 9., wird Kenntnis genommen von der Mitteilung des Stadtrats über die erfolgte Umarbeitung des Einwohnermeldebewesens und hierbei beschlossen, über die vom Stadtrat hierwegen (in Folge von Überstundenarbeit) beantragten Entschädigungssätze in Anbetracht des Umfanges der Arbeiten etwas hinauszugehen, und für die Beamten Dittrich M 60, Beyer M 40, Marschall M 10 zu gewähren. Hierauf geheime Sitzung. — Die Stadtverordneten durch: Gräfe, Vorsteher.

Bischofswerda, 4. Oktober. Der A. S. Militärverein hielt am Sonnabend seine starkbesuchte Monatsversammlung ab, der die Vorstandssitzung vorausging. Ehrenkamerad Vorsteher P. Schöcherl nahm die Gelegenheit wahr und beglückwünschte Kam. Bogt, der fast in keiner Versammlung fehlt, zu seiner kurz vorher gefeierten Silberhochzeit. Eine Anzahl neuer eingetretener Kameraden wurde nach vollzogener Aufnahme begrüßt und konnte erfreulicherweise konstatiert werden, daß der Verein nun 400 Mitglieder zählt. Das kürzlich abgehaltene Kinderfest brachte einen Überschuss von 20 M, der der Hauptkasse zugeführt wird. Die übriggebliebenen Geschenke werden für später aufbewahrt. Längere Zeit nahmen die Beratungen des am 5. und 6. November stattfindenden 50jährigen Jubiläums des Vereins in Anspruch. Der 2. Tag wird mit Tafel begangen werden, wozu jedes anwesende Mitglied ein Freicouvert aus der Kasse gewährt erhält. Hierauf fand die Verteilung der aus dem Stadtrat Gustschen Legat angekauften wertvollen Preise vom Prämienschießen statt, die für Reservisten zu 1/3, des Betrags gelegentlich des Prämienschießens angeschafft worden sind; 1/3 entfällt stiftungsgemäß an die anderen sich beteiligenden Kameraden. Bekanntgegeben wurde vom Vorsteher ferner, daß wiederum Veteranen die ihnen zuteil geordnete Ehrengabe in Höhe von 10 M dem Verein, mehrfach verdoppelt, zurückgegeben haben für noch zu bestimmende Zwecke, wofür ihnen lebhafter Dank gezollt wurde. Ein Kamerad stiftete außer 2 Fas Freibier noch 50 M als Aufwand für ein noch zu gewinnendes Militärmusikkorps, um neben den anerkannt guten Leistungen des Herrn Stadtmusikdirektor Giertsh den Kameraden noch eine besondere Freude zu machen. Große Freude bereitete Kam. Bauer ferner der Versammlung auch noch dadurch, daß er zur Feier des Jubelfestes, günstige Witterung und Genehmigung des Stadtrats vorausgesetzt, einen Luftballonaufstieg hier veranstalten will, an dem ev. ein Fahrgast sich beteiligen wird. Längeres gemüthliches Beisammensein folgte.

Bischofswerda, 4. Oktbr. Die zur Preisbewerbung ausgestellten Obstsorten müssen unbedingt den richtigen Namen tragen, anderenfalls sie ganz ausgeschaltet werden oder aber den Wert des Obstes nach dieser Hinsicht herabsetzen. Um Gelegenheit für alle Aussteller zu bieten, die richtigen Namen zu erfahren, ist Herr Wanderlehrer Daliy nächsten Sonntag von 4 Uhr an im Hotel „Zur goldenen Sonne“ im Zimmer Nr. 3 zwecks Sortenbestimmung anwesend. Die gutentwickeltesten Früchte sind 3 Stück in je 1 Kiste, mit Namen des Besitzers äußerlich versehen, vorzulegen.

Bischofswerda, 4. Oktbr. Kurz vor den Ferien konnte Herr Turnlehrer Jilgen 7 wertvolle Bücherprämien an solche Knaben verteilen, die an dem am Ende der großen Ferien veranstalteten Preisschwimmen sich mit gutem Erfolg beteiligt hatten. 15 M hatte der Schulausschuss auf Ansuchen zur Anschaffung bewilligt, das Fehlende trug Herr Bruno Gräfe, während eine Prämie Herr Schuldirektor Jocheu stiftete. Trotz der Ungunst der Witterung wurde der Schwimmunterricht recht fleißig besucht, ja viele Knaben haben nicht einen Tag ausgelegt. Dem-

trat an
aus d
lung
sonder
sehr g
schönen
dem G
eine v
über d
auf di
Woge
hielt.
Wen
im Di
Jesu k
mehr
nicht
hinein
Der b
der ev
im Bo
zunäch
haupt
ist. W
Reinig
Schlad
matil.
und d
Reinhe
sucht,
absicht
dem S
Erfolg
sind z
zur Zi
soll di
Geiste
soll im
unserer
bessern.
Das o
nicht g
worfen
den M
allem
Herrsch

aus de

Tei
deren U
weise
Bühnh
Verhau
für Jul
stoßen
Blaine
zu vert
geschlo
— Auc
v. Wed
wurde
— Auf
welcher
liebliche
mentsm
mit de
Bauern
schen S
ein Tan
Reli
Führer
und 16
Kompag
ments i
Bataill
Walde
die star
beiden
gegen
Rann

Di

(86. S
Wen
sich nur

entsprechend konnte die Lehrkraft mit den Erfolgen auch recht zufrieden sein. Das Preisschwimmen wurde nach 3 Seiten hin bewertet, nämlich 1. nach der Dauer, 2. nach der Zahl der Stöße und 3. nach dem Schnellschwimmen. Ein Knabe (Sundlach) schwamm auf der Brust 75 Min. und legte dabei die sehr stattliche Zahl von etwa 2400 Meter zurück. Silbenz schwamm 90 Min. = 1900 Meter, Raumann 86½ Min., mußte aber wegen Krampfes im Bein vorzeitig ausscheiden, und Mosche 88 Min. Die Strecke von 40 Meter legte Bär mit 20 Stößen, Mosche mit 25, Pauliä mit 28 und Silbenz mit 29 Stößen zurück. Das Schnellschwimmen erstreckte sich auf 120 Meter. Hierzu brauchte Raumann 2 Min. 45 Sek., desgl. Pauliä und Bär, Sandrich 3 Min., Mosche 3 Min. 5 Sek. und Sundlach 3 Min. 10 Sek. 12 Knaben beteiligten sich am Wettbewer. Nach genauester Wertung erzielte Sundlach mit 31 Punkten den 1. Preis, Bär, Raumann und Sandrich mit 28, 24 und 20 Punkten 2. Preise und Silbenz, Mosche und Pauliä mit 19, 18½ und 14 Punkten 3. Preise. Lobende Erwähnung erhielten Sanisch, Feldmann, Köhler, Schurig und Kutter für gute Leistungen. Bemerkenswert sei noch, daß alle diese Resultate umso höher anzuschlagen sind, als sie in stillem, nicht fließendem Wasser erzielt worden sind.

Brettnig, 4. Oktbr. In hiesiger Sparkasse wurden im Monat September in 144 Posten 8488 M 52 S eingezahlt und in 45 Posten 5832 M 11 S zurückgezahlt, 9 neue Bücher ausgestellt und 4 Bücher kassiert.

m. Oberneufirk, 4. Oktbr. Bei der hiesigen Sparkasse erfolgten im Monat September 416 Einzahlungen im Betrag von 39 545 M 30 S, dagegen fanden 181 Rückzahlungen im Betrag von 26 525 M 65 S statt. Der Barbestand betrug am Schluß des Monats 16 620 M 91 S.

Neustadt, 4. Oktbr. Automobilunglück. Das Automobil des Dr. med. Mittag aus Neustadt überfuhr in dem benachbarten Ort Polenz den etwa 8 Jahre alten Sohn des Arbeiters Gilleme, der schwer verletzt wurde. Bei dem vergeblichen Versuch, dem Kind, das aus dem elterlichen Haus kommend, in das Automobil hineinfließ, auszuweichen, prallte das Fahrzeug an eine steinerne Säule an, wodurch das linke Vorderrad zertrümmert wurde. Die Insassen, Dr. Mittag und seine Frau, kamen ohne Verletzungen davon.

Baußen, 4. Oktbr. Ein Gaunerstreich wurde dieser Tage auf der im Wald führenden Chaussee

von der Adolfschütte nach Crosta verübt. Ein noch unbekannter Dursche hatte dort von einer Kiefer zur anderen quer über den Weg hinweg ein 1½ Zentimeter starkes Drahtseil gezogen. Der Chauffeur M. Hammermüller kam mit dem Automobil der Adolfschütte in mittlerer Geschwindigkeit gefahren und wurde das Seil erst 10 Meter vorher gewahrt. Trotzdem er so stark bremste, daß die eine Bremse brach, wurde ihm durch das Seil der Brustkorb aufgetraut und der Kehlkopf derart verletzt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Streikunruhen in Köln-Deutz.

In der Kölner Vorstadt Deutz kam es am Montag abend zu Ausschreitungen, welche ganz den Charakter der Noabiter Vorkommnisse tragen. Es wird hierzu telegraphisch gemeldet:

Köln, 4. Oktober. Im Vororte Deutz kam es gestern abend zu schweren Streikunruhen. Bei Abbrucharbeiten an der Umwallung waren die Arbeiter eines Unternehmers in den Ausstand getreten. An ihre Stelle waren von auswärts Arbeitswillige zum ersten Male an die Arbeit gegangen. Als sie unter polizeilicher Bedeckung nach dem Bahnhof geführt wurden, um die Heimfahrt anzutreten, stürzte sich eine Schar von etwa 200 Mann auf die Arbeitswilligen und die sie begleitende Polizeimannschaft. Es kam zu einem förmlichen Handgemenge. Ein Steinbombardement überschüttete die Polizeibeamten, die, nur fünf an der Zahl, sich zurückziehen mußten. Als die durch das Polizeipräsidium aus sieben Revieren zusammengesetzten Mannschaften in Deutz eintrafen, hatte sich die Menge zurückgezogen. Die Polizei hielt darauf die Ordnung aufrecht. Es werden aber weitere Unruhen befürchtet.

Letzte Depeschen.

Batermord.

Belfort, 4. Oktober. Infolge eines Wortwechsels bedrohte ein gewisser Göpfer seine Söhne mit dem Messer. Diese stürzten sich auf ihren Vater und erwürgten ihn. Die Mörder stellten sich hierauf freiwillig dem Gericht.

Antimilitaristische Kundgebungen in Frankreich.

Drest, 4. Oktober. Auf dem hiesigen Bahnhof fanden anlässlich der Abfahrt der Rekruten antimilitaristische Kundgebungen statt. Mehrere Hundert Rekruten sangen vor Abgang des Zuges die Internationale und riefen: „Nieder mit der

Armee! Die Fahne auf den Witzhaufen!“ Die Polizei, die einschreiten wollte, wurde verhöhnt. Ein Matrose der Kriegsflotte, der angeblich an den Kundgebungen teilgenommen hatte, wurde verhaftet.

Streifgezesse.

Paris, 4. Oktober. In einem Tunnel der im Bau befindlichen Nord-Süd-Untergrundbahn griffen ausführende Arbeiter einen Arbeitswilligen an und mißhandelten ihn in rohester Weise. Auf seine Hilferufe eilte ein Schutzmann herbei, worauf die Ausführenden die elektrischen Drähte durchschnitten und in der Dunkelheit mehrere Revolvergeschosse abgaben. Schließlich entflohen sie.

Bürgermeister Gaynor hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

New York, 4. Oktober. Bürgermeister Gaynor, welcher durch den Attentäter schwer verletzt wurde und längere Zeit schwer krank daniederlag, nahm seine Amtspflichten gestern wieder auf. Auf dem Wege nach dem Rathaus wurde er von Tausenden begeistert begrüßt und dort von dem Bürgerkomitee und den Beamten empfangen. Er scheint wieder hergestellt zu sein, nur seine Stimme ist noch schwach.

Großfeuer in New York.

New York, 3. Oktober. Eine Feuersbrunst, die in dem Häuserblock der 24. Straße und der 11. Avenue ausgebrochen war, hat ein dort befindliches Holzlager und ein Hotel zerstört. Gegen Mitternacht war der Brand noch nicht gelöscht und breitete sich in der Richtung des Depots der Baltimore and Ohio-Eisenbahn und nach der 10. Avenue hin aus.

New York, 4. Oktober. Der Schaden, der durch das in einem Häuserblock der 24. Straße und der 11. Avenue gestern ausgebrochene Feuer verursacht worden ist, wird auf 7 Millionen Mark geschätzt. Dem Feuer zum Opfer gefallen sind, wie bereits gemeldet, ein Holzlager und ein Hotel, außer dem eine Fabrik und mehrere andere Gebäude.

Wetterbericht der Kgl. Sächs. Landeswetterwarte.

Wettervorausage für den 5. Oktober: Südwestwind; heiter; wärmer; trocken.

Spezialwetterbericht.

Mittwoch, 5. Oktober.

Wahrscheinlich bewölkt, etwas kühleres Wetter mit Regenschauern.

Jede Interessentin verlange zur Orientierung über die neue Mode der neuen Saison: **RENNER'S MODE-KATALOG** Bei Nennung dieses Blattes umsonst und postfrei von Adolph Renner, Dresden-A.

Mittwoch, d. 5. Oktober d. J.,

und folgende Tage gelangt durch mich ein Lager nur neuer, solider Möbel zu abermals herabgesetzten Preisen zum schleunigen Verkauf: Reform-, Feld- und Kinderbettstellen, Waschtische, Waschkommoden, Nachtschränke, Bettstellen mit Federmatr., kompl. Schlafzimmer, echt und gemalt. Moderne Musterküchen, einzelne Küchen-Möbel. Nussb.- und Eiche-Buffette. Gerrenschreibtische (echt und gemalt). Schreibstisch. Nussb. Trumeaus, geschliffenes Glas, von 28 Mark an, Pfeiler- und Sofaspiegel von 2 Mark an, 1 Posten Flurgarderoben von 12 Mark an, Polstergarnituren, solide Arbeit, von 90 Mark, Sofas von 30 Mark, Chaiselongues von 20 Mark an. Auszieh-, Steg-, Servier-, Bauern- und Nähtische, Rohrlehn- und Lederstühle. Kleider-, Garderoben- und Wäscheschränke, Verticos. Außerdem ein Posten Teppiche (mit kleinen Webefeldern), Länge 2-6 Meter, Vorlagen, Felle. Reste Gardinen, passend zu 2-6 Fenstern, Stores, Bitragen, Portieren, Tisch-, Divan- und Steppdecken. 10 Gebett neue Federbetten mit einem Rabatt von 33 1/3 %.

Nur soweit der Vorrat reicht!

Dresden-A., Marschallstraße 34, Tel. 1225.

Max Jaffé.

Die drei Wünsche

der Hausfrauen an grossen Wäsche- und Reinigungstagen:

1. Erleichterung der Arbeit,
2. gründliche Reinigung und
3. Erzielung einer schneeweißen, unverdorbenen Wäsche,

werden seit 25 Jahren von Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan, getreulich erfüllt



Geübte Röselarbeiterinnen

erhalten gut lohnende, dauernde Beschäftigung bei **Paul Klemm, Belmsdorfer Str. 7.**

Frisch vom Schuk empfiehl!!! Erfinder!!!



Hasen,
wilde
Kaninchen,
Fasanen u.
Rebhühner.

NB. Hasen, gepickt, auch einzelne Teile.

F. A. Fischer.

Eine gute Idee kann zum Wohlstand führen bei sachgemäßer Ausnutzung. 577 Erfinderaufgaben f. 50 Pf. Proben. Zeitsch. f. Patentneheiten gr. Rat u. Auskunft kostenlos. Patent-Ingenieur-Büro **Ebel & Schmidt, Dresden, Pragerstr. 25.**

Haus-Ordnungen empfiehlt **Friedrich May, Altmarkt 15.**

Flechten

blässende und trockene Schuppenflechte atop. Ekzema, Hautausschläge aller Art

offene Füße

Reinigen, Beinschwellen, Aderentzündung, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte gebilligt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

Inhalt von schädl. Bestandtl. Dose M. 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grünrot u. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Mit Freuden teile ich jedermann mit, wie er von seinem **Gicht- und Rheumatismsleiden** durch einfache natürliche Mittel befreit werden kann. Für Rückporto 10 Pfg. erbeten. **Schwester Eilse, Frankfurt a. M., Kiesstr. 17 part.**

„Bankverein“ in Bischofswerda.

Bank- und Wechselgeschäft.

Wir geben hiermit bekannt, dass gemäss unserer Bestimmungen der Zinssatz für Kontokorrent-Einlagen

bei täglicher Verfügung	auf	2 1/2	0/0
„ einmonatlicher Kündigung	„	3	0/0
„ dreimonatlicher Kündigung	„	3 1/2	0/0
„ sechsmonatlicher Kündigung	„	4	0/0

festgesetzt worden ist und dass der Zinssatz der Spareinlagen 3 1/2 % beträgt.

Diese Zinssätze treten für alle bisherigen Einlagen, mit Ausnahme der bereits gekündigten, vom 1. Oktober cr. in Kraft.

Louis Körber

Bautzen, Reichenstrasse 10.

Am Platze erstes und grösstes
Spezialgeschäft für

Handarbeiten

sowie für alle hierzu nötigen

Materialien.

Fernsprecher 484.

Tokajer der König aller Weine.

Was die Milch dem zarten Kinde, das ist dem Erwachsenen der echte Tokajer Medizinalwein! Der ärztlich empfohlene, der gesetzlichen neuen Weinzollverordnung des Deutschen Reiches entsprechende Tokajer Wein ist ein Heilmittel für **Gross** und **Klein** und darf derselbe in keinem besseren Hause fehlen. Der reine unverfälschte Tokajer Wein ist besonders heilwirkend bei **Nervosität, Magenbeschwerden, bei Blutarmut, Körperschwäche** und besonders geeignet für **Rekonvaleszenten**. Er ist **appetitregend** und erweckt in hervorragendem Maße die **Lebenslust bei Jung und Alt**.

Die Produktion sämtlicher unserer Tokajer Weine steht unter staatlicher Kontrolle und wurden einzig und allein diese Weine vom hohen k. ung. Ackerbauministerium als Medizinalweine deklariert. Außer heilwirkend zu sein, bieten aber auch die Tokajer Weine den **kostbarsten Genuss**.

Um nun Jedermann die Möglichkeit zu geben, diese Perle aller Weine der Erdenrunde genießen zu können, haben wir uns veranlaßt gesehen, zwei Kollektionen als Kostproben in sorgfältigster Weise zusammenzustellen, welche wir nach jeder Post- oder Bahnstation des Deutschen Reiches zum Versand bringen, u. zw.:

Kollektion Nr. I. (Post-Sendung.)

- 1 Flasche 0.5 L. fünfjähr. Medizinal Samorodner
 - 1 Flasche 0.5 L. achtjähr. Med. Samorodner Bouquet
 - 1 Flasche 0.5 L. neunjähr. „
 - 1 Flasche 0.5 L. fünfjähr. „ Ausbruch (natursüß)
 - 1 Flasche 0.5 L. achtjähr. „ Ausbruch (natursüß, fett)
- Mark 17.**— gegen Nachnahme, oder vorherige Einsendung des Betrages, Franko Emballage, franko Fracht; Außer ca. 2 Mark Zollsperren, keine weiteren Auslagen!

Kollektion Nr. II. (Bahn-Sendung-Eilgut.)

- 4 Flaschen 0.5 L. fünfjähr. Medizinal Samorodner
 - 4 Flaschen 0.5 L. achtjähr. Med. Samorodner Bouquet
 - 4 Flaschen 0.5 L. neunjähr. „
 - 4 Flaschen 0.5 L. fünfjähr. „ Ausbruch (natursüß)
 - 4 Flaschen 0.5 L. achtjähr. „ Ausbruch (natursüß, fett)
- Mark 65.**— franko Emballage, franko Fracht bis zur Grenzstation. Zahlbar binnen 30 Tagen vom Fakturdatum. Zollsperren ca. 8 Mk. hat der Besteller separat zu entrichten, wie auch die ca. 3 Mk. betrag. Fracht von der Grenz- bis zur Ankunftsstation. Kostprobe animiert den verwöhntesten Gourmet zu Nachbestellungen.

Preisliste über unsere Weine in Gebinde und Bouteillen auf Verlangen gratis und franko.

Gesellschaft Tokajer Weinproduzenten A.-G.

„Vertriebs-Abteilung“

Budapest, V., Lipót-körut Nr. 2.

Prämiert in den meisten Staaten.
Dank- und Anerkennungsschreiben von hohen und höchsten Herrschaften.

Präsident der Aktiengesellschaft:

Se. Durchlaucht, Herr Herzog Ludwig von Windisch-Grätz.

Angebautes Weingartenareal: 9000 Kat. Joch.

Jahresproduktion: 100,000 Hektoliter.

Der Bezirksobstbauverein für Bischofswerda und Umgegend

veranstaltet vom 16.—19. Oktober in den Sälen des Hotels „Zur goldenen Sonne“ eine

Ausstellung

von Obst aller Art, eingemachten Früchten, Gelee und Marmeladen, Gemüse, Obst- u. Beerenweinen aus Haus- und gewerblichen Betrieben. Zugelassen sind Aussteller aus dem hiesigen Amtsgerichtsbezirk und auswärtige Mitglieder.

Die Ausstellung soll in der Hauptsache mit Obst aus dem engeren und weiteren Landesobstsortiment beschriftet werden. Verzeichnis zu haben bei Herrn Bruno Grafe hier, 75 Pfg. Näheres durch Plakate.

Der Vorstand.

Erbgericht zu Pöhl.

Freitag, den 7. Oktober:

Grosser humorist. Abend

von den altrenommierten

Muldentaler Sängern.

Gegründet 1880. Direktion: Rich. Schilling, Josef Sonntag. Gegründet 1880.

7 Herren, 2 Damenarsteller, nur erstklassige Kräfte.

Die Gesellschaft ist im Besitz des Kunstscheines vom Königl. Konservatorium in Dresden.

Aufang 8 1/2 Uhr. Wer lachen will, der komme. Eintritt 50 Pfg.

Vorverkauf à 40 Pfg.

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

G. Gottlöber.

Schürzen-Näherinnen

finden dauernde Beschäftigung bei

Robert Hauskeller jun.

Empfehle zwei kräftige

Sansmädchen

nach Bischofswerda.

J. A. Lohmann, Ballgasse.

Sechs landwirtschaftliche

Arbeiter

werden gesucht.

Kreuzol, Kleindrebütz.

3 frdl. Schlafstellen

zu vergeben

Wagnergasse 5.

Haus-Grundstück,

Ramenser Straße 6, ist preiswert zu verkaufen. Näheres daselbst.

Auch wird eine kleine Parterre-Wohnung gesucht.

Ein guterh. Klavier

(Tafelform), ist preiswert zu verkaufen

Bautzner Str. 50, II. r.

Acethlenapparat,

gebr., 15. Flammen,

Fahrräder, gebr., von 10 Mark an,

sind sofort zu verkaufen bei

M. Hofmann, Tröbigan.

Schnittfreie Felle

von Rindern, Kalben, Ziegen, Zideln u. Ramingen kauft zu höchsten Preisen

August Müller,

Nieder-Neukirch.

Gasthof goldn. Löwe.

Sonntag u. Montag, d. 9. u. 10. Okt.:

Airmesfeier

u. Ballmusik.

Hierzu ladet ergebenst ein Otto Rieth.

Bad-Restaurant.

Jeden Mittwoch frische Pfirsche.

Schützenbrüder.

Donnerstag, 6. Oktober, abends 9 Uhr:

Schützenhaus (kleiner Saal):

Monats-Versammlung.

Das Direktorium.

Bezirksobstbau-Verein

Bischofswerda u. Umgeg.

Die Bestimmung unbekannter

Obstsorten findet Sonntag, 9. Okt.

von nachm. 4 Uhr an im Vereinslokal

durch den Wanderlehrer statt.

Der Vorstand.

KINO

Heute vollständig

neues Programm.

Vertreter

von erstklass. Unfall- und Haftpflicht-

Verf. Akt. Ges. gef. Unterstützung durch

Inspektor. Off. u. E. L. postlag. Bautzen.

Hafer-Kakao.

1 Pfund 100 Pfg.,

Bei Einkäufen eine Dose f.

and. Kakaoes als Probe gratis.

B. Selbmann.

Bautzner Straße 10 u. Markt 7.

Text und Verlag von Friedrich Wap, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil Wap in Bischofswerda.

Hierzu 1 Beilage und eine 4seitige belletrik. Beilage.

Sächsischer evangelisch-sozialer Kongress.

Die sächsische evangelisch-soziale Vereinigung trat am Sonntag in Lobau zu ihrer diesjährigen, aus dem ganzen Lande besuchten Hauptversammlung zusammen. Die freundliche, Sonntags besonders idyllisch-ruhige Stadt nahm die Gäste sehr gut auf. Nachmittags 5 Uhr war in der schönen Nikolaikirche zunächst Gottesdienst, bei dem Herr Pastor Bemann aus Ruppertsdorf eine von fortschrittlichem Geiste erfüllte Festpredigt über das Thema: „Evangelische Volkskirche, fahre auf die Höhe! Rüste dich zu einer kühnen Fahrt! Wage dich hinein in die wilde Flut der Zeit!“ hielt. Er erinnerte an das Ulfesche Gemälde „Menschenfischer“ und verlangte Menschenfischerei im Dienste Jesu. Der Redner führte aus: Von Jesu kommen große Massen, die sonst vor nichts mehr Ehrfurcht haben im Himmel und auf Erden, nicht los. Das ist der erste Lichtstrahl, der hineinfällt in die Nacht kirchlicher Verzagtheit. Der beginnende Winter bringt eine neue Fahrt der evangelisch-sozialen Vereinigung in die Arbeit im Volke. Ein Hauptstück bei dieser Arbeit muß zunächst die Reinigung der Kirche sein, deren hauptsächlichstes die kirchliche Heilsverkündigung ist. Man redet in der Gegenwart viel von der Reinigung der Heilsverkündigung, von den Schläden vergangener Zeiten und veralteter Dogmatik. Mag sein, daß eine solche Reinigung hier und da notwendig ist. Hauptsache ist aber die Reinheit des Reges von Menschenfurcht, Herrschaft, widerwärtigem Parteigeiz, sonstigen Nebenabsichten und allem, was nicht übereinstimmt mit dem Heile in Jesu. Die scheinbar mit großem Erfolg ausgeworfenen Rege von Weltweisheit sind zu fein, sie reichen nicht wie jene anderen zur Tiefe des Volkes und seiner Seele. Wohl soll die evangelische Volkskirche sich immer im Geiste der Zeit erneuern; aber das Evangelium soll immer bestehen bleiben. Es sind im Schiffe unserer Volkskirche noch viele Mängel auszubessern, das regierende Steuer aber bleibt Gott. Das altbewährte Handwerkszeug soll, wenn es nicht ganz morsch ist, ja nicht zu schnell wegwerfen werden. Die evangelische Kirche braucht den Mut, einmal öffentlich ins Leben einzugreifen, allem Rammonismus, Kastengeist, rücksichtslosen Herrschaftswalten und vielleicht auch der künstlichen

Verteuerung des täglichen Brotes zum Trotz. Unsere Kirche muß kämpfen gegen die tausendfältigen Ungerechtigkeiten der Zeit, die soviel Verbitterung erzeugen, sie muß kämpfen in strengster Unparteilichkeit, die nicht nach oben und nicht nach unten schießt, sondern nur den Willen Gottes kennt. Unsere evangelische Volkskirche wird sozial sein oder sie wird nicht sein. Schließlich forderte der Geistliche in diesem Sinne zur Mitarbeit auf.

Aus Sachsen.

Dresden, 4. Oktober. Prinzessin Mathilde ist aus Baden-Baden in Stressa eingetroffen und hat ihrer Tante, der Herzogin Elisabeth von Genoa, die sich verhältnismäßig wohl befindet, einen Besuch abgestattet.

Dresden, 4. Oktbr. v. Kirchbach-Stiftung. Am letzten Donnerstag fanden sich unaufgefordert bei dem scheidenden Präsidenten der Generaldirektion, v. Kirchbach, zur Verabschiedung ein: Der Vorstand des Lokomotivführervereins, die Vorstände der 12 Hauptverwaltungsdienststellen, die ein künstlerisch ausgeführtes Album mit Photographien und Widmungen überreichten, die Vorstandsmitglieder des Vereins der Beamten der sächsischen Staatseisenbahnen, die ein Diplom als Ehrenmitglied des Vereins darbrachten, ferner eine Deputation der mittleren und unteren Beamten und Arbeiterchaft, die die Bitte aussprach, zu genehmigen, daß aus der Gesamtsumme einer gegenwärtig über 11 000 M. betragenden, aber zurzeit noch nicht abgeschlossenen Sammlung freiwilliger Gaben des Personals eine v. Kirchbach-Stiftung errichtet und das laufende Erträgnis zur Unterstützung bedürftiger Beamten und Arbeiter verwendet werde. Gerührt dankte Präsident v. Kirchbach für diese Beweise von Anhänglichkeit. Außerdem hat der Verband Sächsischer Industrieller an den Präsidenten der Generaldirektion der Königl. Sächs. Staatseisenbahnen, v. Kirchbach, ein Schreiben gerichtet, in welchem er dem scheidenden Präsidenten den Dank der sächsischen Industrie ausspricht für die verständnisvolle Förderung der Verkehrs- und industriellen Interessen während seiner Tätigkeit als Leiter der Generaldirektion.

Birna, 4. Oktober. Ein Genesungsheim soll von der Freien Vereinigung der Ortskrankenkassen des amtschauptmannschaftlichen Bezirks Birna errichtet werden.

Großhain, 4. Oktober. Brand. Die Bewohner des nahen Dorfes Folbern werden des öfteren seit kurzer Zeit von großen Bränden heimgesucht, die aller Voraussicht nach von einem Brandstifter angelegt werden. So brannte es vor einigen Wochen in kurzen Zwischenräumen in drei verschiedenen Gütern. Der größte Brand fand in der Nacht zum Sonntag statt, wobei dem Feuer das einstöckige Seitengebäude, die Scheune und die Stallungen vollständig zum Opfer fielen, während das massive Wohngebäude des Besitzers Herrn Robert Engelmann von dem gierigen Element verschont blieb. Die gesamte diesjährige Ernte, sämtliche Futtermittel, Maschinen und Gerätschaften sind vernichtet. Das Vieh konnte durch das tatkräftige Eingreifen der Nachbarn gerettet werden, nur ein Teil des Geflügelbestandes kam in den Flammen um.

Klingenthal, 4. Oktober. Die berüchtigten vogtländischen Geldmännel haben wieder einmal einen leichtgläubigen Grenzbesitzer gründlich hereingelegt. Der Häusler B. aus Graslig i. B., dem weißgemacht worden war, er würde für je 100 Kronen echtes 1000 Kronen täuschend nachgeahmtes Geld bekommen, ließ sich in den Steinbruch unweit des Klingenthal-Graslitzer Kupferbergwerkes locken. Dort wurden ihm unter allerhand Vorwänden 440 Kronen abgenommen, und es ward ihm dafür ein Couvert eingehändigt, in welchem sich angeblich 5000 Kronen falsches österreichisches Papiergeld befinden sollten. Man hatte dem törichten Mann erst ein mit Banknoten gefülltes Couvert gezeigt, es jedoch im geeigneten Moment gegen ein mit Papierauschnitten angefülltes umgetauscht. Als B. den Betrug bemerkte, waren die Gauner verschwunden.

Blauen, 4. Oktbr. Eine heftige Gasexplosion erfolgte hier in der Erkerwohnung des Herrn Richard Limmer gehörigen Hauses Viktoriastraße 2 im Stadtteil Haselbrunn. In der betreffenden Erkerwohnung hatten bis jetzt die Steinbrechermeister Giovanni Casagrandes Eheleute gewohnt, die im Laufe des Freitags ausgezogen waren. Bei dieser Gelegenheiten hatten sie die ihnen gehörige Gaslampe abgeschraubt und mitgenommen, jedoch vergessen, das Zuleitungsrohr zu verschließen. Aus diesem Grunde entströmte das Gas fortgesetzt dem Zuleitungsrohr und machte sich gegen Abend auf den Hausfluren bemerkbar. Der Hausbesitzer holte die ausgezoge-

Tages-Gedenkblätter

aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.

4. Oktober.

Teile der Kolonne des Generals v. Degenfeld, deren Ueberschreitung des Gebirges dadurch teilweise sehr mühsam war, weil auf den meisten Passhöhen in größerer Ausdehnung angelegte Verhaue und Wegabgrabungen zuerst beseitigt und für Fuhrwerk passierbar gemacht werden mußten, stoßen bei Caampeny auf der Route St. Blaise-Blaine nach Belval auf den Feind, der Verhaue zu verteidigen versucht, aber schon von der ersten geschlossenen Abteilung Badenjer zersprengt wird. — Auch bei einer Rekognoszierung des Oberst v. Wechmar von Celles aus gegen la Trouche wurde eine Abteilung Franktireurs total zersprengt. — Auf dem Marsche von Soales nach Senones, welcher bergauf und bergab durch Wälder und liebliche lachende Gegenden ging, spielte die Regimentsmusik auf einer Höhe zum Tanze auf und mit den dadurch herbeigelockten französischen Bauernmädchen inszenierten die lebenslustigen badi-schen Soldaten rasch einen bal champêtre, das ist ein Tanz im Freien.

Rekognoszierung des Oberst von Alvensleben, Führer der 15. Kavallerie-Brigade mit dem 3. und 16. Husaren-Regiment, 1 Batterie und 2 Kompagnien des bayerischen 11. Infanterie-Regiments in der Richtung auf Chartres. 3 feindliche Bataillone werden durch Geschützfeuer aus dem Walde von Silarion verjagt und ziehen sich in die starke Stellung von Eperton zurück. Die beiden bayerischen Kompagnien, 220 Mann, zwangen gegen Abend mit Hilfe der Batterie den 1700 Mann starken Feind zum Rückzug hinter die Boije.

Die Geschwister.

Roman von S. Courts-Mahler.

(86. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Wendheim war auffallend still und beteiligte sich nur wenig am Gespräch. Und Gabi fühlte

sich sehr unbehaglich in Gesellschaft der beiden jungen Leute. Sie war sehr froh, als diese sich lachend und fröhlich wie immer, endlich verabschiedeten.

Gerbert war ans Fenster getreten und starrte düster hinaus. Gabriele trat zu ihm.

„Gerbert, was ist dir nur wieder?“

Er zog die Stirn kraus.

„Nichts, nichts.“

„Du siehst so finster aus.“

„Man kann doch nicht immer lachen, wie dieses fidele Ehepaar.“

„Sind dir die beiden unangenehm?“

„Rein doch. Herrgott — laß mich doch in Ruhe mit deinen Fragen.“

Sie umfaßte seinen Arm und sah traurig in sein Gesicht.

„Gerbert, manchmal meine ich jetzt, du hast mich gar nicht mehr lieb.“

Er sah sie an. Sein Blick wurde weich.

„Gälst du es für möglich, daß man einen Menschen, den man geliebt hat, nicht mehr lieben kann?“

Sie errötete leicht.

„Ja — unter gewissen Umständen.“

„Und welche Umstände wären das?“

„Alle kann ich dir nicht aufzählen. Ich weiß aber aus eigener Erfahrung, daß man über einer zweiten Liebe die erste vergessen kann.“

„Und schließlich vergeht man über der ersten wieder die zweite, wenn die erste von neuem ersteht“, sagte er gepreßt.

„Gerbert, warum redest du so sonderbares Zeug?“

Sie hatte in haltlosem Schreck die Hände herabsinken lassen und in ihren Augen standen Tränen.

„Verzeih — aber ich wollte dich nicht kränken. Achte nicht auf mich, Gabi, ich bin ein wenig nervös und verstimmt.“

Sie zwang ihre Tränen hinunter.

„Gerbert, noch nie warst du so fremd und so sonderbar zu mir, wie jetzt. Nicht einmal damals, als ich deinen Wert noch nicht erkannt hatte. Liebster, mir ist so angst — ich weiß nicht, was

plötzlich zwischen uns steht. Aber ich fühle, es ist da. Willst du nicht offen zu mir sein? Triff mich irgend ein Verschulden? Sag es mir, damit ich es gut machen kann.“

„Nein, nein. Ich bitte dich, miß meiner Verstimmung keine Bedeutung bei. Komm, ich bin schon wieder vernünftig. Zank mich aus, daß ich dir wie ein alter Griesgram das Leben schwer mache.“

Einige Tage später, als sie bei Tische saßen, fragte Wendheim plötzlich:

„Gabi — ich habe dich nie danach gefragt — ist der Mann, den du einst geliebt hast, in dieser Stadt anwesend?“

„Warum kommst du gerade jetzt darauf?“

„Ich wollte dich schon immer einmal danach fragen, habe es jedoch immer wieder vergessen. Wenn du es mir nicht sagen willst, ich zwingen dich nicht.“

„Doch, du kannst es wissen, ja, er ist hier.“

„Kenne ich ihn?“

„Du kennst ihn sehr gut. Aber bitte, frage mich nun nicht weiter. Ich könnte dir ja seinen Namen ruhig nennen, es ist aber besser, du bleibst ihm gegenüber unbefangen.“

„So — meinst du?“

Sie sagte plötzlich nach seiner Gard.

„Gerbert — Liebster — hängt am Ende gar deine Mißstimmung mit der alten Geschichte zusammen?“

Er lachte gezwungen.

„Nicht doch, Gabi. Nach doch nicht so ängstliche Augen. Dies Thema ist dir wohl sehr peinlich?“

„Offen heraus — ja. Wenn du mich damals nach seinem Namen gefragt hättest — ich würde ihn dir ruhig gesagt haben. Jetzt sind Umstände eingetreten, die mir das unmöglich machen.“

Er legte schnell Messer und Gabel fort, sprang auf und zog sie mit wilder Hastigkeit an sich.

„Gabi — jetzt könnte ich es nicht mehr ertragen, dich hergeben zu müssen.“

Sie küßte ihn herzlich.

(Fortsetzung folgt.)

nen Eheleute Casagrande herbei und betrat dann mit diesen das Zimmer. Da sie eine brennende Lampe bei sich trugen, erfolgte die Explosion. Alle drei im Zimmer befindliche Personen wurden verletzt und erhielten zumeist Brandwunden an Händen und Armen, sowie im Gesicht. Infolge der Sertigkeit der Explosion sind auch die Scheiben der geöffneten Fenster zerprungen und die Decke sowie die Wände des leerstehenden Zimmers beschädigt worden.

Blauen, 4. Oktbr. Vergiftet. Der Apothekerlehrling Walter Cordes, der sich lange Zeit vergeblich um eine Stellung bemüht hatte, nahm aus Verzweiflung über die Erfolglosigkeit seiner Bemühungen Gift, an dessen Wirkung er verstorben ist.

Blauen, 4. Oktober. Zur Nachahmung empfohlen. Der Allgemeine deutsche Stallschweizerbund, Sitz Blauen, hat angefihts der Weiterbreitung der Maul- und Klauenseuche in den verschiedensten Gegenden Deutschlands beschlossen, alle Versammlungen, Vereinsvergünigungen usw. bis auf weiteres vollständig einzustellen, um der Massenverbreitung der Seuche nicht Vorschub zu leisten. Er ermahnt seine Mitglieder, die in Gegenden beschäftigt sind, wo die Seuche herrscht, vor einem Stellenwechsel alle Utensilien, wie Melkeimer, Schemel, Riemen, Schuhe, Hosen und Arbeitsblusen gründlich zu reinigen und zu desinfizieren.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein fünffacher Brandstifter wurde vom Schwurgericht in Zwidau verurteilt. Es ist der 25 Jahre alte Fleischer und Färber Richard Paul Franke aus Oberlungwitz. Er war geständig, in der Nacht zum 2. Mai d. J. in Oberlungwitz das seinem Bruder gehörige Wohnhaus vorzüglich in Brand gesetzt zu haben, das bis auf den Grund niederbrannte. Ebenso zündete er zwei Nächte später das Hintergebäude dieses Hauses, sowie die mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Gutsbesizers A. Fr. Müller, in der Nacht darauf das dem Landwirt F. M. Schubert gehörige Wohn- und Wirtschaftsgelände und in der folgenden Nacht das Haus seiner eigenen Mutter an. Franke will in angetrunkenem Zustand gehandelt und nicht gewußt haben, warum er das Feuer legte. Das Gericht verurteilte ihn zu 9 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Luftschiffahrt.

Wellmanns Ozeanfahrt ist verschoben. Die Luftreise Wellmanns über den Ozean ist infolge eines Maschinendefektes unterblieben. Wellmann erklärte, daß ein Aufschub von Tagen, Wochen, ja selbst Monaten möglich sei. Das Zusammentreffen der günstigsten Umstände für das Selingen der Fahrt sei unerlässlich.

Die Cholera.

Rom, 3. Oktober. In den letzten 24 Stunden wurden aus Neapel 8 Cholerafälle und 5 Todesfälle gemeldet; aus der Provinz Neapel 17 Erkrankungen und 8 Todesfälle und aus Apulien ein Krankheitsfall; ein weiterer Patient ist gestorben. Bei fast allen Erkrankungen ist die bakteriologische Untersuchung noch nicht abgeschlossen. Erst in einem Falle zeitigte sie bis jetzt in Palermo ein positives Resultat.

Teheran, 3. Oktober. In Mesched sind bis heute 14 Erkrankungen an Cholera vorgekommen.

Konstantinopel, 3. Oktober. In den letzten 24 Stunden sind hier sechs Erkrankungen und drei Todesfälle an Cholera festgestellt worden.

Die Dampferkatastrophe auf dem Hudson.

New York, 3. Oktober. Zu dem schon kurz gemeldeten Bootsunglück auf dem Hudson werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Eine Dampfbarkasse des Kriegsschiffes „Remhampshire“, das unter dem Kommando des Admirals Schreder steht und gegenwärtig in der Hudson-Bai vor Anker liegt und worauf sich 120 Matrosen befanden, die sich zum Sonntagsurlaub nach der Stadt begeben hatten, kenterte bei der Rückfahrt ganz in der Nähe des Kriegsschiffes. Einige 80 Matrosen fielen ins Meer, von denen, wie bisher feststeht, 29 Mann ertrunken sind. Ihre Zahl kann sich aber auch auf 50 belaufen, da man nicht genau weiß, wieviel Matrosen das gekenterte Boot zur Rückkehr nach dem Schiff benutzt hatten. Das Meer war sehr aufgeregt, und als sich die Barkasse dem Kriegsschiff näherte, drängten die Matrosen, von denen viele betrunken waren, nach dem Vorderteil des Bootes, das infolgedessen

umkippte und sank. Ein Obermaat des Kriegsschiffes namens Chevalier warf sich mit einigen seiner Kameraden ins Meer, um die Nichtschwimmer zu retten. Ihm allein gelang es, 15 der mit den Wellen ringenden Matrosen an Bord zu bringen. Bei seiner 15. Rettung verlor er jedoch die Besinnung; man transportierte ihn nach der Krankenabteilung des Kriegsschiffes, wo er in Wahnsinn verfiel. Man konnte ihn nur sehr schwer am Selbstmord verhindern. Die Mehrzahl der ertrunkenen Matrosen waren des Schwimmens unfähig. Unter der Bevölkerung herrscht infolge dieses Vorkommnisses große Aufregung.

Vermischtes.

Ein Attentat. Aus Bern wird gemeldet: Als der Schloßherr v. Erlach in Gersensee seinen Wagen besteigen wollte, feuerte ein gewisser Hofer, der früher als Wärter im Elektrizitätswerk gearbeitet hatte, dann aber entlassen worden war, zwei Revolvergeschosse auf seinen früheren Arbeitgeber ab. Eine Kugel traf diesen hinter dem rechten Ohr und blieb im Knochen stecken. In der Annahme, sein Opfer getötet zu haben, schoß sich Hofer selbst eine Kugel in den Kopf und verwundete sich schwer.

Reiche Stiftung. In Biersen hat der Fabrikbesitzer Kaiser aus Anlaß seiner Ernennung zum Kommerzienrat für die Arbeiter und Angestellten 100 000 M. gestiftet, außerdem zum Bau einer Festhalle 150 000 M. und für andere gemeinnützige Zwecke 30 000 M.

Eine furchtbare Familientragödie, welcher mehrere Menschen zum Opfer fielen, hat sich am Sonntag abend in Oberleutersdorf bei Brüß abgepielt. Die 36 Jahre alte Bergarbeiters-Ehefrau Marie Kefowar hat in Abwesenheit ihres Gatten ihren 2 Kindern, einem 6jähr. Mädchen und einem 8jähr. Knaben, mit einem Rasiermesser den Hals durchgeschnitten. Die beiden Kinder waren sofort tot. Einer 10jährigen Tochter brachte die Mutter so schwere Verletzungen mit dem Messer bei, daß sie wahrscheinlich nicht mit dem Leben davontommen wird. Dann schnitt sich die Mutter selbst den Hals durch und erlag kurze Zeit darauf ihren Verletzungen. Man nimmt an, daß die Frau in einem Anfall von Geistesgekrtheit gehandelt hat.

Scharfe Munition. Bei den gegenwärtigen Brigademanövern der Schweizerischen 7. Division im Kanton St. Gallen wurde der Füsilier Rädler vom Landwehrbataillon 12 erschossen, ein Nebenmann am Bein durch einen Schuß verletzt. Die Manöver wurden sofort abgebrochen. Die Untersuchung hat den Schuldigen bereits eruiert. Es ist ein Soldat vom Bataillon 121. Er hatte vom Scharfschützen her noch scharfe Munition zurückbehalten.

Verbrechen oder Unglücksfall? In Bieberteich bei Reppen (Posen), wurde der Briefträger David im Bett verbrannt aufgefunden. Es scheint nicht ausgeschlossen, daß David zuerst ermordet und dann das Bett in Brand gesteckt worden ist, damit das Verbrechen verwischt werde.

Ein Abenteuer. In Kroydon, in der Nähe von London, stürzte der Ballon „Continental I“ mit 4 Insassen aus einer Höhe von 7000 Fuß auf die Erde. Der Ballon stieg gegen Mittag im Süden von London in der Nähe des Kristallpalastes auf und flog mit bedeutender Geschwindigkeit über die Stadt. Nachdem er die Chingfordkirche in der Nähe des Eppingwaldes passiert hatte, wurde das Abzugsventil gezogen, worauf der Ballon über 1000 Fuß fiel. Das Manöver wurde mit Erfolg wiederholt; beim 3. Mal jedoch wollte sich das Ventil nicht wieder schließen, das Gas entströmte, und der Ballon fiel aus 7000 Fuß Höhe mit immer steigender Geschwindigkeit herab. Die Herren erkannten die Gefahr, in der sie sich befanden, teilten jedoch der mitfahrenden Dame, einer französischen Artistin, die kein Wort Englisch versteht, hiervon nichts mit. Aller Ballast und alles sonst Entbehrliche wurde aus der Gondel geworfen. Der Ballon fiel schneller als der Sand, so daß der Sand über die Gesichter der Insassen fiel, als ob er von unten heraufgeworfen wurde. Als der Ballon sich dem Boden näherte, war das Gas fast ganz ausgeströmt, und hatte die Insassen beinahe betäubt. Der Absturz war so heftig, daß die aufprallende Gondel ein tiefes Loch in den Erdboden schlug. Die Insassen wären zweifellos getötet worden, wenn sie nicht die Geistesgegenwart besessen hätten, in das Netzwerk zu kriechen, wobei sie die Dame mit sich zogen. Sie erlitten zwar heftig schmerzende, aber keine gefährlichen Verletzungen.

Die Rächerin ihrer Ehre. In Avellino in Italien wurde der verheiratete Maurer Rardelli durch fünf Revolvergeschosse von einem jungen Mann getötet. Der Mörder wurde verhaftet, entpuppte sich aber auf der Polizeiwache als ein junges Mädchen, das einer angesehenen Familie der Stadt angehört. Das Mädchen wur von dem Maurer, als er im Hause des Vaters arbeitete, vergewaltigt worden.

Das Bergwerkunglück in Regitz, über das wir gestern kurz berichteten, forderte 200 Menschenleben. Die Rettung der eingeschlossenen Bergleute war wegen der Nachschwaben unmöglich. Bei einem Versuche von 20 Mann, in die Grube einzubringen, wurden 8 Mann getötet.

Großfeuer in Pommern. In der Nacht zum Sonntag brach in Pablig in Pommern eine Feuersbrunst aus, der neun Wohnhäuser und zahlreiche Nebengebäude zum Opfer fielen. 33 Familien sind obdachlos, viele konnten nur das nackte Leben retten.

Die sozialen Verhältnisse, nicht das Unermögen der Mütter zu stillen, sind sehr oft der Grund, wenn die Kinder nicht mit Muttermilch ernährt werden. Als gesundheitsmäßige Nahrung hat sich „Rufete“ mit oder ohne Kuhmilch hervorragend bewährt, da es die in der Muttermilch vorhandenen Nährstoffe im richtigen Verhältnis enthält, von den Kindern seines Wohlgeschmacks wegen gern genommen wird, leicht zubereiten, im Gebrauch sehr ausgiebig und daher billig ist, stets gleichförmig hergestellt wird und nicht verdirbt.

Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhofe zu Dresden.

am 3. Oktober 1910, nach amtlicher Feststellung.

Table with columns: Tiergattung, Auftrieb, Stück, Bezeichnung, and Marktpreis für 50 kg Lebend- und Schlachtgewicht. Rows include Cattle (Kühe, Kalben), Pigs (Schweine), Sheep (Schafe), and Hens (Hühner).

Zusammen 4236. Ausnahmepreise über Notiz. Geschäftsgang: Bei allen Tiergattungen langsam. — Von dem Auftrieb sind 29 Kinder und 26 Schafe sterblich-ungarischer Herkunft.

Druck und Verlag von Friedrich Wau, redigiert unter Verantwortlichkeit von Emil Wau in Dilsdorfwerda.

1910

Mittwoch, 6. Oktober.

№ 53.

in der Woche, um dann 4 1/2 Schilling einzubringen, manche bringen es sogar nur auf 4 Schillinge. Eine sie geleiten und gebolchen hat, tags vor dem Gebrauche in kaltem Wasser ein. Mit demselben Wasser legt man